

100 Jahre plus – Aktuelle Themen der Wüstenrot Stiftung

Themenmonat Juni: Denkmale

Vor 100 Jahren begann in Stuttgart die Geschichte der heutigen Wüstenrot Stiftung (Hintergrund: Seite 12). Das Jubiläum ist Anlass, die zentralen Tätigkeitsbereiche der Stiftung zwischen Mai und Oktober in sechs Themenmonaten vorzustellen und aktuelle Projekte für sich sprechen zu lassen. **Warum kümmert sich eine Stiftung um Baudenkmale, die gerade einmal 40 bis 60 Jahre alt sind und in der Öffentlichkeit meist keine große Wertschätzung erfahren? Welche Rolle spielt der Denkmalschutz und wer bestimmt, was erhaltenswert ist und was nicht? Bedingen experimentelle Bauwerke auch ein experimentelles Vorgehen bei der Instandsetzung?** – Auf diese und andere Fragen geht der Themenmonat Denkmale ein, bei dem der Umgang mit Nachkriegsarchitektur im Mittelpunkt steht. Eine neue Folge des Wüstenrot Stiftung Podcast ist dazu erschienen und auf den folgenden Seiten werden beispielhafte Projekte vorgestellt.

Im Rahmen ihres Denkmalprogramms setzt die Wüstenrot Stiftung wertvolle Denkmale instand und gibt ihnen damit eine Zukunft. Das Programm wird ergänzt durch die systematische Suche nach neuen denkmalpflegerisch relevanten Erkenntnissen sowie deren Dokumentation und Veröffentlichung. Die Stiftung schafft auch Wertschätzung für Denkmale, die noch nicht im Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit stehen. Dies sind z. B. die Denkmale aus der Zeit nach 1945, mit denen die Gesellschaft noch hadert, die keine breite Lobby haben – und deshalb am stärksten gefährdet sind. Um höchste Qualität beim denkmalpflegerischen Umgang mit historischen Bauwerken sicherstellen zu können, tritt die Wüstenrot Stiftung nicht nur als Geldgeber, sondern auch als verantwortlicher Projektträger und Bauherr auf – allein oder zusammen mit dem Denkmaleigentümer, der nach Abschluss der Maßnahmen für die nachhaltige und denkmalgerechte Nutzung und Zugänglichkeit des Denkmals verantwortlich ist.

Die Stiftung ist einem Denkmalbegriff verpflichtet, der sich an der geschichtlich geprägten Substanz orientiert und die Bau- und Nutzungsgeschichte sowie die Qualitäten der ursprünglichen Substanz des Vorgefundenen ernst nimmt. Die Schaffung von Abbildern oder die Rekonstruktion utopischer Originalzustände ist nicht ihr Ziel. Die aktive Nutzung der instandgesetzten Baudenkmale durch die Öffentlichkeit ist ebenfalls ein wichtiges Anliegen – genauso wie die Vermittlung der Projekterkenntnisse und -ergebnisse. Dies geschieht u. a. durch die meist kostenfrei bestellbaren Publikationen und zahlreiche Veranstaltungen wie Fachtagungen, Kolloquien und Tage der offenen Tür bis hin zur Durchführung von Instawalks.

- Weiterlesen: <https://wuestenrot-stiftung.de/denkmalprogramm/publikationen/>
- Weiterlesen: <https://wuestenrot-stiftung.de/denkmalprogramm/projekte/>
- Weitersehen: <https://www.instagram.com/wuestenrotstiftung/>

Wüstenrot Stiftung

Hohenzollernstr. 45
D – 71630 Ludwigsburg
Telefon +49 (0) 7141 16-75 6500
info@wuestenrot-stiftung.de
www.wuestenrot-stiftung.de

Pressekontakt

ARTEFAKT Kulturkonzepte
Celia Solf
Marienburger Straße 16
D – 10405 Berlin
Telefon +49 (0) 30 440 10 723
celia.solf@artefakt-berlin.de

Download Pressematerial

www.artefakt-berlin.de



Themenmonat Juni: Denkmale

Drei Fragen an Philip Kurz

Wie definieren Sie ein „Denkmal“?



Prof. Philip Kurz, Geschäftsführer der Wüstenrot Stiftung, vor dem Umlauftank 2 von Ludwig Leo. Foto: Wüstenrot Stiftung

Für mich ist ein Denkmal ein Bauwerk, das nicht neu ist und das erhalten werden sollte. Die Frage, warum es erhalten werden sollte, ist schon wesentlich schwieriger. Am wichtigsten ist vielleicht, dass ein Denkmal nicht nur im Rückblick, sondern auch für unser heutiges und zukünftiges Leben Bedeutung hat. Auf vielen Ebenen. Vor allem in unserer gebauten Umwelt. Nicht jedes alte Gebäude spricht zu uns – Denkmale schon. Denkmale müssen nicht schön sein. Sie müssen nicht Schlösser oder Kirchen sein. Sie können auch unbequem und sogar unangenehm sein.

Unser Umgang mit Denkmalen zeigt, wie wir mit unserer Vergangenheit umgehen.

Warum engagiert sich die Wüstenrot Stiftung besonders für Denkmale aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts?

Weil sie besonders gefährdet sind. Und das sind sie, weil sie noch viel weniger wertgeschätzt werden als Denkmale, die älter sind. Das liegt vielleicht daran, dass sie oft nicht unserer utopischen Vorstellung von der gebauten Umwelt vor dem Zweiten Weltkrieg entsprechen. Und außerdem sind die Forschungsfragen bei jungen Denkmalen neu und oft ganz andere, als bei älteren Denkmalen. Zum Beispiel, wenn es um die Erhaltung neuer Materialien (z. B. Kunststoffe) und Konstruktionen (z. B. Schalenbauwerke) geht. Junge Denkmale stellen uns meistens vor größere Herausforderungen als ältere.

Welches Projekt ist Ihnen besonders ans Herz gewachsen und warum?

Alle Projekte, die nicht für jeden Denkmale sind. Um deren Erhalt noch geworben und gekämpft werden muss. Denkmale, bei denen noch kein breiter Konsens für ihre Erhaltung besteht. Ein Beispiel dafür ist der Umlauftank 2 von Ludwig Leo in Berlin. Aber auch brutalistische Bauten zählen dazu, wie der Mariendom von Gottfried Böhm in Neviges.

Wüstenrot Stiftung

Hohenzollernstr. 45
D – 71630 Ludwigsburg
Telefon +49 (0) 7141 16-75 6500
info@wuestenrot-stiftung.de
www.wuestenrot-stiftung.de

Pressekontakt

ARTEFAKT Kulturkonzepte
Celia Solf
Marienburger Straße 16
D – 10405 Berlin
Telefon +49 (0) 30 440 10 723
celia.solf@artefakt-berlin.de

Download Pressematerial

www.artefakt-berlin.de

Wüstenrot Stiftung Podcast: Episode 2: Umgang mit Nachkriegsarchitektur



Aus Anlass ihres Jubiläums hat die Wüstenrot Stiftung im Mai eine Podcast-Reihe gestartet, die Einblick in ihre operative und fördernde Stiftungstätigkeit gibt. Nach der ersten Episode zum Themengebiet „Zukunftsfragen“ geht es im Juni um den Bereich „Denkmale“ und den Umgang mit Nachkriegsarchitektur. Anhand von vier konkreten Projekten aus den 1960er und 1970er Jahren, die auf den kommenden Seiten vorgestellt werden, diskutieren Prof. Philip Kurz,

Geschäftsführer der Wüstenrot Stiftung, Prof. Dr. Kerstin Wittmann-Englert als Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats und Thomas Knappheide, der für das Projektmanagement und Bausteuerung verantwortlich ist, lebhaft über zentrale Fragen wie: Warum kümmert sich eine Stiftung um Baudenkmale, die gerade einmal 40 bis 60 Jahre alt sind und in der Öffentlichkeit meist keine große Wertschätzung erfahren? Welche Rolle spielt der Denkmalschutz und wer bestimmt, was erhaltenswert ist und was nicht? Welche Erkenntnisse für den Erhalt neuerer Baumaterialien wie Kunststoffe lassen sich aus der praktischen Arbeit gewinnen und wie kann man erreichen, dass sich Instandsetzungsintervalle moderner Gebäude verlängern? Bedingen experimentelle Bauwerke auch ein experimentelles Vorgehen bei der Instandsetzung? Und: Welche Rolle spielt die Vermittlungsarbeit bei diesen Projekten? Wie kann die Öffentlichkeit von den Instandsetzungen und neuen Nutzungsmöglichkeiten der Baudenkmale erfahren und davon profitieren?

- Weiterhören: Wüstenrot Stiftung Podcast. Auf www.wuestenrot-stiftung.de und überall dort, wo es Podcasts gibt.

Wüstenrot Stiftung

Hohenzollernstr. 45
D – 71630 Ludwigsburg
Telefon +49 (0) 7141 16-75 6500
info@wuestenrot-stiftung.de
www.wuestenrot-stiftung.de

Pressekontakt

ARTEFAKT Kulturkonzepte
Celia Solf
Marienburger Straße 16
D – 10405 Berlin
Telefon +49 (0) 30 440 10 723
celia.solf@artefakt-berlin.de

Download Pressematerial

www.artefakt-berlin.de



Themenmonat Juni: Denkmale

Die Multihalle von Carl Mutschler und Frei Otto in Mannheim

Vor wenigen Monaten startete die Wüstenrot Stiftung in Mannheim konkrete Maßnahmen zur Instandsetzung einer weltweit einzigartigen Architekturikone. Die 1975 zur Bundesgartenschau errichtete Multihalle ist mit 20 m Höhe und einer Querspannweite von 60 m bis heute die größte freitragende Holzgitterschalenskonstruktion der Welt. Das visionäre Bauwerk ist Ausdruck einer Zeit, die von der Suche nach neuen und freien Formen des Bauens geprägt war. Neben dem Olympiapark von 1972 in München zählt die Multihalle international zu den bedeutendsten Werken Frei Ottos. Seit 1998 steht das Gebäude unter Denkmalschutz – seit 2019 als „Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung“.

Doch die Wertschätzung der Multihalle war nicht immer so hoch: Als temporäres Bauwerk war sie ursprünglich nicht für eine dauerhafte Nutzung vorgesehen. In den 1990er Jahren führten Verformungen des Daches zu einem Auslaufen der Baugenehmigung, und als der Mannheimer Gemeinderat 2016 einen Vorschlag zur Sanierung und Weiternutzung zunächst mehrheitlich ablehnte, drohte sogar der Abriss. Die aktuellen Maßnahmen zu Erhalt und Instandsetzung des Gebäudes sind letztlich dem Engagement von Initiativen wie dem Verein Multihalle e. V., dem u. a. die Architektenkammer Baden-Württemberg und die Stadt Mannheim angehören, und auch der operativen Unterstützung der Wüstenrot Stiftung zu verdanken.



Multihalle Mannheim: Schwerlastsprieße drücken die Holzkonstruktion an einer Probefläche in ihre ursprüngliche Geometrie. Foto: Arthur Bauer / Wüstenrot Stiftung

Mit einem Budget von zwei Millionen Euro unterstützt das Denkmalprogramm der Stiftung das Projekt, da die Stadt Mannheim den hohen Sanierungsbedarf aus städtischen Haushalts- und Bundesfördermitteln nicht alleine bewältigen kann. Einzigartig ist vor allem das methodische Vorgehen, in einer Arbeitsgruppe Expert:innen verschiedener Fachrichtungen an einen Tisch zu

bringen, um ein optimales Sanierungskonzept für die Multihalle zu finden. Dazu Philip Kurz, Geschäftsführer der Wüstenrot Stiftung: „Es gibt keine Blaupause, kein ‚Schema F‘ für die Umsetzung dieses einmaligen Projekts. Wir setzen auf den Lerneffekt und üben uns in einer experimentellen Instandsetzung. Dabei leisten wir uns, was sonst selten passiert: Das Ausprobieren im Kleinen, das Justieren, und dann den Übertrag ins Große.“

Was heißt das konkret? Der erste Beitrag der Wüstenrot Stiftung zur Sanierung der Multihalle, der vor wenigen Monaten begann, besteht in der probeweisen Instandsetzung der Dachkonstruktion. Sie ist als planungsbegleitendes Experiment konzipiert und dient dazu, Erkenntnisse zu gewinnen, die eine möglichst hohe Planungs-, Kosten- und Termsicherheit bieten, bevor die Maßnahmen zur Ausführung ausgeschrieben werden. Wesentliche planerische Sanierungs-, Verstärkungs- und Reparaturideen werden im Maßstab 1:1 am Objekt erprobt.

Wüstenrot Stiftung

Hohenzollernstr. 45
D – 71630 Ludwigsburg
Telefon +49 (0) 7141 16-75 6500
info@wuestenrot-stiftung.de
www.wuestenrot-stiftung.de

Pressekontakt

ARTEFAKT Kulturkonzepte
Celia Solf
Marienburger Straße 16
D – 10405 Berlin
Telefon +49 (0) 30 440 10 723
celia.solf@artefakt-berlin.de

Download Pressematerial

www.artefakt-berlin.de

Dafür wurde in einem ersten Schritt eine Laseranlage eingebaut, die mit 40 Sensoren im Minutentakt die Bewegungen und Verformungen der Dachkonstruktion misst. Ziel ist es, herauszufinden, wie es konkret gelingen kann, Dellen und Beulen in der Dachkonstruktion wieder in ihre ursprüngliche Geometrie zu bringen. Dies wird am Beispiel der mit 71 cm größten Verformung erfolgreich erprobt. Über ein Raumgerüst werden 100 Schwerlastsprieße gestellt und in einem komplexen Verfahren zur Herstellung der ursprünglichen Geometrie der Dachkonstruktion eingesetzt. Der Rückverformungsprozess wird mit der eingebauten Laseranlage millimetergenau abgebildet und überwacht. Die Ergebnisse des Experiments können nun in die weitere Planung einfließen.

In einem zweiten Schritt sollen im Sommer 2021 die Verstärkung der Holzkonstruktion und ihrer Anschluss- und Befestigungsdetails einschließlich der Membran getestet. Parallel dazu sollen der probeweise Austausch eines Holzrandträgers und die Instandsetzung einer Stahlstütze erfolgen.



Multihalle Mannheim: Zitattafel. Foto: Arthur Bauer / Wüstenrot Stiftung

Dazu Tatjana Dürr, Referentin für Baukultur der Stadt Mannheim: „Der Beginn der Sanierung war ein großer Tag für die Multihalle. Jetzt kann man wirklich sagen, dass sie gerettet ist. Dass wir die Halle nun tatsächlich sanieren und für die zukünftige Nutzung vorbereiten können, verdanken wir nicht zuletzt unserem Partner, der Wüstenrot Stiftung. Es ist ein

großes Glück, dass die besten Experten für dieses Projekt bei der Wüstenrot Stiftung verankert sind.“

Die Wiederaneignung der Multihalle als ein Raum der Begegnung für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen und Nutzungskonzepte steht bei allen Bemühungen im Mittelpunkt. Anknüpfend an ihr ursprüngliches Programm, soll die Multihalle künftig als offener Raum der sozialen Interaktion, des kulturellen Engagements, der akademischen Wissenschaft und der Partizipation im lokalen und internationalen Maßstab etabliert werden. Die aktuellen Sanierungsideen haben zum Ziel, sowohl das Erscheinungsbild als auch das Konstruktionsprinzip des Tragwerks bestmöglich zu erhalten und gleichzeitig die erforderlichen Reparatur- und Verstärkungsmaßnahmen durchführen zu können, damit die Halle in diesem Sinne genutzt werden kann.

- Weiterlesen: <https://wuestenrot-stiftung.de/multihalle-frei-otto-mannheim/>
- Weiterlesen: <https://mannheim-multihalle.de/>
- Weitersehen: Multihalle Mannheim - Probeweise Instandsetzung der Dachkonstruktion, Teil 1+2 (21.04.2021) / <https://youtu.be/IFTdilk3to/> / <https://youtu.be/-gxmrCQbdhk>
- Weiterhören: Wüstenrot Stiftung – Podcast Denkmale: Umgang mit Nachkriegsarchitektur (siehe Seite 3)

Wüstenrot Stiftung

Hohenzollernstr. 45
D – 71630 Ludwigsburg
Telefon +49 (0) 7141 16-75 6500
info@wuestenrot-stiftung.de
www.wuestenrot-stiftung.de

Pressekontakt

ARTEFAKT Kulturkonzepte
Celia Solf
Marienburger Straße 16
D – 10405 Berlin
Telefon +49 (0) 30 440 10 723
celia.solf@artefakt-berlin.de

Download Pressematerial

www.artefakt-berlin.de



Themenmonat Juni: Denkmale

Die Holzhängeschale „Sonnensegel“ von Günter Behnisch in Dortmund

Die Instandsetzung eines weiteren, ursprünglich nur temporär geplanten Bauwerks mit starken Beschädigungen steht als aktuelles Projekt der Wüstenrot Stiftung kurz vor der Vollendung. Die Holzhängeschale „Sonnensegel“ im Dortmunder Westfalenpark wurde 1969 anlässlich der Europa-Gartenschau errichtet. Die Arbeitsgemeinschaft Holz e. V. wollte zu diesem Anlass anhand eines Pavillons die besonderen Eigenschaften des Werkstoffs Holz demonstrieren und beauftragte Günter Behnisch, der als einer der bedeutendsten deutschen Architekten der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gilt. Seine Gebäude prägten seit den 1950er Jahren auch international das Bild der jungen Bundesrepublik, besonders durch den Entwurf des Geländes der Olympischen Sommerspiele 1972 in München.



Sonnensegel Dortmund: Ansicht Sonnensegel mit Baugerüst.
Foto: Hans Jürgen Landes / Wüstenrot Stiftung

Behnisch meisterte seine Aufgabe, indem er das Sonnensegel als eine doppelt gekrümmte Fläche, eine hyperbolische Paraboloidschale, entwarf. Die Gestaltung orientierte sich an dem textilbespannten Musikpavillon der Bundesgartenschau 1955 in Kassel von Frei Otto, steht aber auch in Zusammenhang mit den Arbeiten des spanisch-mexikanisch-US-amerikanischen Architekten

Félix Candela und den Arbeiten von Bauschaffenden aus der DDR, wie Herbert Müller und Ulrich Müther. Diese experimentierten seit den 1950er Jahren mit Schalenbauten – allerdings vor allem aus Beton. Das Sonnensegel zeigt eine für die Nachkriegszeit typische Architektursprache und gilt zudem als das erste zugbeanspruchte Holzflächentragwerk mit freien Rändern. Es steht auch heute noch für das neue, heitere und höchst moderne Bild der Architektur dieser Zeit in Deutschland.

Ursprünglich für eine temporäre Nutzungsdauer ausgelegt, blieb das Sonnensegel nach 1969 jedoch stehen und wurde im Laufe der Jahrzehnte durch Feuchtigkeit, Witterungseinflüsse und Pilzbefall stark beschädigt. Wie bei der Multihalle drohte auch hier der Abriss, weil die Tragfähigkeit gefährdet war und die Sanierung zu aufwändig erschien.

Nach Hinweisen des Landesdenkmalamtes nahm sich die Wüstenrot Stiftung des Sonnensegels an und prüfte vor 2017 mit einer Machbarkeitsstudie die Möglichkeiten einer Instandsetzung. Nach umfangreichen Untersuchungen des zeitgeschichtlichen und bauhistorischen Materials sowie der Bausubstanz und Mithilfe eines digitalen Modells, das die Beanspruchung der einzelnen Bauteile sowie die verschiedenen Belastungssituationen genau analysiert, entwickelten die Ingenieure Knippers Helbig (Stuttgart/New York) ein Instandsetzungskonzept, durch das die Substanz des Sonnensegels weitgehend erhalten und die Tragfähigkeit durch eine neue Sekundärstruktur gesichert werden sollte. Diese experimentelle Herange-

Wüstenrot Stiftung

Hohenzollernstr. 45
D – 71630 Ludwigsburg
Telefon +49 (0) 7141 16-75 6500
info@wuestenrot-stiftung.de
www.wuestenrot-stiftung.de

Pressekontakt

ARTEFAKT Kulturkonzepte
Celia Solf
Marienburger Straße 16
D – 10405 Berlin
Telefon +49 (0) 30 440 10 723
celia.solf@artefakt-berlin.de

Download Pressematerial

www.artefakt-berlin.de

hensweise entspricht dem Geist des Objekts, das schon bauzeitlich als Experimentaltalbau konzipiert war.

Um das Segel dauerhaft zu stabilisieren mussten u. a. die defekten Holzstützen und die stählernen Spannseile ausgetauscht werden. Die neuen – aus acetyliertem Holz gefertigten – Holzstützen rüsten das Bauwerk für die Zukunft. Das Bauholz wurde in einem chemischen Verfahren getrocknet und mit Essigsäureanhydrid behandelt, wodurch die Ansiedlung von Pilzen oder Insekten verhindert bzw. erschwert wird. Das präparierte Holz ist dadurch wesentlich haltbarer als konventionelles, ohne seine Recyclingfähigkeit zu verlieren.



Sonnensegel Dortmund von Günter Behnisch: Freigelegte Holzmembran mit entfernten schadhaften Bereichen.
Foto: Thomas Knappeide / Wüstenrot Stiftung

Auch die schwer geschädigte bauzeitliche Holzmembran litt unter großflächigen Schäden und musste unter Zuhilfenahme eines aufwändigen Raumgerüsts zu über 50 Prozent ersetzt werden. Zum zukünftigen Schutz vor den Einflüssen der Witterung ist außerdem eine neue Dachabdichtung sowie ein Schutz der Randträger vorgesehen.

Die Instandsetzungsarbeiten sollen noch in diesem Jahr, voraussichtlich im September, abgeschlossen werden.

Im Anschluss daran wird das Gelände unter dem Sonnensegel bearbeitet, damit es künftig wieder für verschiedene Veranstaltungsformate zur Verfügung steht und auch neuen Nutzungsanforderungen gerecht werden kann. Eine Publikation wird die bei der Instandsetzung gewonnenen Erkenntnisse für die Öffentlichkeit zur Verfügung stellen.

- Weiterlesen: <https://wuestenrot-stiftung.de/sonnensegel-guenter-behnisch-dortmund/>
- Weiterhören: Wüstenrot Stiftung – Podcast Denkmale: Umgang mit Nachkriegsarchitektur (siehe Seite 3)

Wüstenrot Stiftung

Hohenzollernstr. 45
D – 71630 Ludwigsburg
Telefon +49 (0) 7141 16-75 6500
info@wuestenrot-stiftung.de
www.wuestenrot-stiftung.de

Pressekontakt

ARTEFAKT Kulturkonzepte
Celia Solf
Marienburger Straße 16
D – 10405 Berlin
Telefon +49 (0) 30 440 10 723
celia.solf@artefakt-berlin.de

Download Pressematerial

www.artefakt-berlin.de

Themenmonat Juni: Denkmale

Der Umlauftank 2 von Ludwig Leo in Berlin

Das folgende Projekt ist ein Paradebeispiel für die umfängliche Vermittlungsarbeit, die die Wüstenrot Stiftung im Rahmen ihres Denkmalprogramms leistet. So erschien zur Instandsetzung des Umlauftanks 2 von Ludwig Leo in Berlin nicht nur eine preisgekrönte Publikation, die 2020 einen DAM Architectural Book Award für die zehn besten Architekturbücher erhielt, es gab auch viel beachtete Wanderausstellungen in Berlin, Stuttgart und London, von denen eine noch bis zum Jahresende in Leipzig besucht werden kann, eine filmische Kurzdokumentation auf YouTube und einen gut besuchten Instawalk, der vor allem ein junges Publikum für die Ergebnisse der originalgetreuen Sanierung begeisterte.



Umlauftank 2 Berlin von Ludwig Leo: Blick von Süden nach der Instandsetzung 2017.

Foto: Philipp Lohöfener / Wüstenrot Stiftung

Der Umlauftank 2 (UT 2) von Ludwig Leo prägt mit seiner dramatischen Form, Funktion und Farbigkeit seit 1974 das Stadtbild von Berlin. Er ist kein klassisches Gebäude, sondern liegt im Grenzbereich zwischen Architektur, Industriebau, Maschine und wissenschaftlichem Gerät. Das markante Baudenkmal wird von der Technischen Universität Berlin für Versuche mit Schiffsmodellen, für Widerstands-, Freifahr-, Propulsions-,

Manövrier- und Kavitationsversuche sowie zur Strömungsbeobachtung genutzt. Seine ursprüngliche Funktion soll auch in Zukunft für Forschungen im Bereich der Dynamik und des Entwurfs maritimer Systeme, der Fluidsystemdynamik und der experimentellen Strömungsmechanik erhalten bleiben.

Mit einer Machbarkeitsstudie lotete die Wüstenrot Stiftung ab 2012 die grundsätzlichen Instandsetzungsmöglichkeiten des Umlauftanks aus. Als ein sehr junges Denkmal steht der UT 2 exemplarisch für die zum Teil schlechten Alterungseigenschaften seiner Materialien. Neben umfangreichen Archivrecherchen zur Sicherung und Auswertung von zeitgeschichtlichem und bauhistorischem Material sowie der Veränderungsgeschichte, einer baulichen Bestandsaufnahme und der Einschätzung des Bestands hinsichtlich seiner Originalität, lag ein Schwerpunkt der Arbeiten deshalb auf dem Untersuchen und Bewerten von Bausubstanz, Tragwerk, Haustechnik, Bauphysik, Brandschutz und Schadstoffen. Ziel der Maßnahmen sollte sein, trotz großflächiger Schäden die Gebäudesubstanz in maximaler Authentizität innen und außen zu erhalten. und dem Abwägen des besten denkmalpflegerischen Umgangs mit dem UT 2.

2014 begannen die Planungsarbeiten durch die Architekt:innen HG Merz aus Stuttgart und adb aus Berlin. Bei der Instandsetzung wurden umfangreiche materialtechnische Forschungsarbeiten geleistet, um trotz großflächiger Schäden die Gebäudesubstanz in maximaler Authentizität innen und außen zu erhalten. So wurde bei der rosa Röhre durch umfangreiche Untersuchungen nachgewiesen, dass die Hülle aus PU-Schaum trotz eindringender Feuchtigkeit nicht komplett

Wüstenrot Stiftung

Hohenzollernstr. 45
D – 71630 Ludwigsburg
Telefon +49 (0) 7141 16-75 6500
info@wuestenrot-stiftung.de
www.wuestenrot-stiftung.de

Pressekontakt

ARTEFAKT Kulturkonzepte
Celia Solf
Marienburger Straße 16
D – 10405 Berlin
Telefon +49 (0) 30 440 10 723
celia.solf@artefakt-berlin.de

Download Pressematerial

www.artefakt-berlin.de





Umlauftank 2: Blick auf die Galerie mit gereinigten Seilen, Textilien und Böden.

Foto: Philipp Lohöfener / Wüstenrot Stiftung

ausgetauscht werden musste. Stattdessen konnten schadhafte und undichte Stellen in Form klassischer Vierungen ausgeschnitten, mit neuem Material wiederaufgebaut und die Oberflächen angeglichen werden. So sind die Reparaturstellen heute zwar ablesbar, aber kaum wahrnehmbar, da auch die Urbeschichtung handwerklich aufgebracht wurde und – im Gegensatz zur Paneel-Fassade – keine homogene Oberfläche aufweist.

Seit Ende 2017 strahlt der Umlauftank, gemäß originalem bauzeitlichen Befund, wieder in seinen leuchtenden Farben Blau und Rosa. Seine ursprüngliche Funktion bleibt auch in Zukunft für Forschungen im Bereich der Dynamik und des Entwurfs maritimer Systeme, der Fluidsystemdynamik und der experimentellen Strömungsmechanik erhalten. Im November 2017 wurde der UT 2 nach der Instandsetzung wieder feierlich an seine Eigentümerin, die TU Berlin, übergeben.

- Weiterlesen: <https://wuestenrot-stiftung.de/umlauftank-2-ludwig-leo-berlin/>
- Weiterlesen: Ludwig Leo: Umlauftank 2. Hrsg. Wüstenrot Stiftung, Spector Books Leipzig, 2020. Über den Buchhandel erhältlich.
- Weitersehen: Ausstellung noch bis 04.12.2021 in Leipzig: „Architektur als Experiment. Ludwig Leos Umlauftank“ / Informationen: <http://bitly.ws/dlmF>
- Weitersehen: UT2 | Umlauftank 2 | Ludwig Leo (22.11.2017) / <http://bitly.ws/dInF>
- Weitersehen: rbb Abendschau (08.04.2019) / <http://bitly.ws/dInB>
- Weitersehen: <https://www.instagram.com/wuestenrotstiftung/> und [#umlauftank](#) / [#umlauftank2](#)
- Weiterhören: Wüstenrot Stiftung – Podcast Denkmale: Umgang mit Nachkriegsarchitektur (siehe Seite 3)

Wüstenrot Stiftung

Hohenzollernstr. 45
D – 71630 Ludwigsburg
Telefon +49 (0) 7141 16-75 6500
info@wuestenrot-stiftung.de
www.wuestenrot-stiftung.de

Pressekontakt

ARTEFAKT Kulturkonzepte
Celia Solf
Marienburger Straße 16
D – 10405 Berlin
Telefon +49 (0) 30 440 10 723
celia.solf@artefakt-berlin.de

Download Pressematerial

www.artefakt-berlin.de

Themenmonat Juni: Denkmale

Kapelle und Turm der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche von Egon Eiermann in Berlin

Die Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche ist mit ihren fünf Einzelgebäuden eines der bedeutendsten Kirchenensembles in Deutschland und gilt als ein Hauptwerk von Egon Eiermann. Nach einer beispielhaften Sanierung der Kapelle mit Wiedereröffnung am 11. Mai 2017 beschäftigt sich ein weiteres operatives Projekt der Wüstenrot Stiftung momentan mit den Voraussetzungen für eine Instandsetzung des Glockenturms. Noch in diesem Jahr soll die Gesamtfinanzierung des Projekts gesichert sein und mit den dringend notwendigen Maßnahmen begonnen werden.



Kapelle der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche: Ansicht Holzraster mit Betonglaswand vor der historischen Turmuine. Foto: Alexander Flöth / ARTEFAKT Kulturkonzepte

Egon Eiermann steht für das Bauen in der jungen Bundesrepublik. Mit seinen Bauten in Washington und auf der Weltausstellung 1958 in Brüssel gab er der deutschen Architektur auch im Ausland ein neues Gesicht. Die Gedächtniskirche gilt seit der Einweihung im Jahr des Mauerbaus 1961 ein Symbol West-Berlins. Durch die Verbindung von Neubauten und Ruine der 1943 durch Fliegerbomben zerstörten alten Gedächtniskirche ist sie auch heute ein eindrückliches Mahnmal des Zweiten Weltkriegs und bildet ein ideelles Ensemble mit der 1940 durch Luftangriffe zerstörten Kathedrale von Coventry in England, deren Ruine 1962 auch durch Neubauten ergänzt wurde.

Die vier Bauten Eiermanns – Kirche, Glockenturm, Foyer und Kapelle – sind Stahlskelettbauten, ausgefacht mit Betonfertigteilen. Im Ensemble sind das Foyer und die Kapelle die beiden kleineren und weniger bekannten Bauten neben der weltbekannten Kirche und dem Glockenturm. Die Gebäude stehen auf einem Podium erhöht über dem Breitscheidplatz und flankieren die Ruine. Die mittlerweile über 50 Jahre alten Gebäude haben sich als äußerst aufwändig zu unterhaltende Strukturen erwiesen, die nicht leicht instand zu halten sind.

Mit einer Machbarkeitsstudie hat sich die Wüstenrot Stiftung 2013 zunächst beispielhaft der Kapelle angenommen und damit Wege, Möglichkeiten und Umfang einer Instandsetzung geprüft. 2014 wurde beschlossen, die Instandsetzung durchzuführen. Voraussetzung dafür war, dass die Kapelle auch zukünftig sakral genutzt wird. Zudem soll der Charakter des klaren und hellen Innenraums, der durch seinen schmalen Umgang und die abschließende Wand aus Holz- und Betonwaben mit farbigen Dickgläsern eine abgeschiedene Atmosphäre auf dem belebten Breitscheidplatz bietet, gestärkt werden.

Mit einer Machbarkeitsstudie hat sich die Wüstenrot Stiftung 2013 zunächst beispielhaft der Kapelle angenommen und damit Wege, Möglichkeiten und Umfang einer Instandsetzung geprüft. 2014 wurde beschlossen, die Instandsetzung durchzuführen. Voraussetzung dafür war, dass die Kapelle auch zukünftig sakral genutzt wird. Zudem soll der Charakter des klaren und hellen Innenraums, der durch seinen schmalen Umgang und die abschließende Wand aus Holz- und Betonwaben mit farbigen Dickgläsern eine abgeschiedene Atmosphäre auf dem belebten Breitscheidplatz bietet, gestärkt werden.

Dieses ästhetisch motivierte Konstruktionsprinzip ist zugleich Verhängnis für die Waben. Die an vielen Stellen sehr geringe Betonüberdeckung kann die konstruktive Eisenbewehrung nicht ausreichend schützen und lässt sie korrodieren. Dies führt

Wüstenrot Stiftung

Hohenzollernstr. 45
D – 71630 Ludwigsburg
Telefon +49 (0) 7141 16-75 6500
info@wuestenrot-stiftung.de
www.wuestenrot-stiftung.de

Pressekontakt

ARTEFAKT Kulturkonzepte
Celia Solf
Marienburger Straße 16
D – 10405 Berlin
Telefon +49 (0) 30 440 10 723
celia.solf@artefakt-berlin.de

Download Pressematerial

www.artefakt-berlin.de



zu Betonabplatzungen großen Umfangs. So haben die Bauten der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche bereits eine dramatische Instandsetzungs- und Sanierungsgeschichte hinter sich. Schon 1969, also nur acht Jahre nach Fertigstellung der Kirche und des neuen Glockenturms, waren die ersten Schäden derart umfangreich, dass eine erste Reparatur an allen Gebäuden vorgenommen werden musste. Danach folgten Kampagnen im Abstand von zehn bis 15 Jahren. Seit 2013 befindet sich der Glockenturm erneut in einem Zustand, der es nötig macht, das Bauwerk mit einem Schutzgerüst zu versehen und konkrete Maßnahmen einzuleiten.



Kapelle der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche:
Holzraster auf der Innenseite der Betonglaswand.
Foto: Thomas Wolf / Wüstenrot Stiftung

Die Wüstenrot Stiftung hat es sich zur Aufgabe gemacht Handlungswege für den künftigen Umgang mit den Betonwaben und Dickglasfenstern des Gebäudeensembles zu finden und aufzuzeigen. Insbesondere sollen Wege gefunden werden, wie der bisher unvertretbar kurze Instandsetzungszyklus verlängert werden kann. Die differenzierte Betonoberfläche wieder sicht- und erleb-

bar zu machen, ist das Ziel der Bemühungen. Die 2017 wieder eröffnete Kapelle zeigt beispielhaft einen Weg, wie dies erfolgen kann, ohne auf den technisch notwendigen Oberflächenschutz zu verzichten.

Noch in diesem Jahr soll mit der Instandsetzung des Glockenturms begonnen werden. Er verfügt über ca. 5.100 blau-bunte Dickglasfenster aus der renommierten Glaswerkstatt Gabriel Loire in Chartres. Um den Erhalt der Gläser zu ermöglichen und damit das blaue Licht als das wesentliche Element des Denkmals erhalten, wurden Herstellungsprozess, Materialien und die daraus resultierenden Schadensverläufe intensiv erforscht und erkannt. Musterhafte Restaurierungen einzelner Gläser haben das Wissen über Möglichkeiten, Verfahren und Aufwand geschaffen und stehen als Voraussetzung für eine Instandsetzung zur Verfügung. Anerkannte Materialforschungsinstitute ergänzen die Arbeit der Restauratoren durch experimentelle und wissenschaftlich abgesicherte Verfahren.

- Weiterlesen: <https://wuestenrot-stiftung.de/kapelle-kaiser-wilhelm-gedaechtnis-kirche/>
- Weiterlesen: <https://wuestenrot-stiftung.de/betonwaben-kaiser-wilhelm-gedaechtnis-kirche-berlin/>
- Weiterlesen: Publikation „Egon Eiermann. Kapelle der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche. Die Geschichte einer Instandsetzung“ (2018) kostenfrei bestellen / <http://bitly.ws/dGGW>
- Weitersehen: rbb Abendschau vom 10.05.2021: <http://bitly.ws/dGHo>
- Weiterhören: Wüstenrot Stiftung – Podcast Denkmale: Umgang mit Nachkriegsarchitektur (siehe Seite 3)

Wüstenrot Stiftung

Hohenzollernstr. 45
D – 71630 Ludwigsburg
Telefon +49 (0) 7141 16-75 6500
info@wuestenrot-stiftung.de
www.wuestenrot-stiftung.de

Pressekontakt

ARTEFAKT Kulturkonzepte
Celia Solf
Marienburger Straße 16
D – 10405 Berlin
Telefon +49 (0) 30 440 10 723
celia.solf@artefakt-berlin.de

Download Pressematerial

www.artefakt-berlin.de

Hintergrund: 100 Jahre plus – Aktuelle Themen der Wüstenrot Stiftung

1921 begann in Stuttgart die Geschichte der heutigen Wüstenrot Stiftung als Verein mit dem Namen „Gemeinschaft der Freunde“. Auf der Agenda stand zunächst die Bekämpfung von Wohnungsnot, Wucherzinsen und Bodenspekulation. 1924 ging daraus die erste deutsche Bausparkasse hervor, deren idealistischer Anker die Wüstenrot Stiftung über viele Jahrzehnte geblieben ist. Heute ist sie mittelbare Mehrheitseigentümerin der börsennotierten W&W AG. Als eine der großen unabhängigen Stiftungen in Deutschland ist sie politisch und konfessionell unabhängig und dem demokratischen Gemeinwesen verpflichtet.

Seit 1990 ist die Wüstenrot Stiftung operativ und fördernd tätig, ihre aktuellen Themenfelder sind: Zukunftsfragen, Denkmale, Kunst & Kultur, Stadt & Land, Bildung und Literatur. Sie initiiert, konzipiert und realisiert ihre Projekte überwiegend selbst, fördert aber auch die Umsetzung herausragender Ideen anderer Institutionen.

Das aktuelle Jubiläum nimmt die Wüstenrot Stiftung zum Anlass, ihre Ziele und Tätigkeiten anhand von ausgewählten Projekten der sechs Themenfelder vorzustellen. Der Umgang mit kulturellem Erbe und die Suche nach Wegen, wie sich das Gemeinwesen den Herausforderungen der Zukunft stellen kann, stehen dabei stets im Mittelpunkt. In einer Gesellschaft, die durch dynamische Veränderungen geprägt ist und zunehmend vor neuen, häufig beispiellosen Herausforderungen steht, kann die Erhaltung, Erforschung und Vermittlung von materiellem und immateriellem Kulturgut wichtige Impulse liefern. Ein Fokus liegt dabei auf Kulturgütern des 20. Jahrhunderts – besonders auf denjenigen, die nach 1945 entstanden sind.

So setzt die Wüstenrot Stiftung in ihrem Denkmalprogramm herausragende Bau- und Denkmale instand und erforscht bauzeitliche Materialien und Konstruktionen, Konservierungs- und Restaurierungsmöglichkeiten. Im Literaturprogramm werden bedeutende literarische Werke vor dem Vergessen bewahrt und dem heutigen Lesepublikum wieder zugänglich gemacht. Museen und Sammlungen werden beim Umgang mit ihren Beständen unterstützt, oft um verborgene und wenig bekannte Schätze aus Depots und Archiven hervorzuholen und für die Allgemeinheit zugänglich zu machen. Zentrale Zukunftsfragen werden in wissenschaftlichen Arbeiten aufgegriffen, um sie zu erforschen und Lösungsansätze zu entwickeln. Dabei stehen u. a. die Zukunft der gebauten Umwelt sowie die Wohn- und Arbeitsverhältnisse in Stadt und Land im Fokus.

Ausgewählte Beispiele aus dem Denkmalprogramm bilden den Schwerpunkt des Themenmonats Juni. Sie geben der kreativen Stiftungsarbeit ein Gesicht und zeigen anschaulich, welche vielfältigen Beiträge eine aktive, konzeptionell ausgerichtete Stiftung für eine Gesellschaft leisten kann.

➤ **Weiterlesen:** <https://wuestenrot-stiftung.de/die-stiftung/>

Wüstenrot Stiftung

Hohenzollernstr. 45
D – 71630 Ludwigsburg
Telefon +49 (0) 7141 16-75 6500
info@wuestenrot-stiftung.de
www.wuestenrot-stiftung.de

Pressekontakt

ARTEFAKT Kulturkonzepte
Celia Solf
Marienburger Straße 16
D – 10405 Berlin
Telefon +49 (0) 30 440 10 723
celia.solf@artefakt-berlin.de

Download Pressematerial

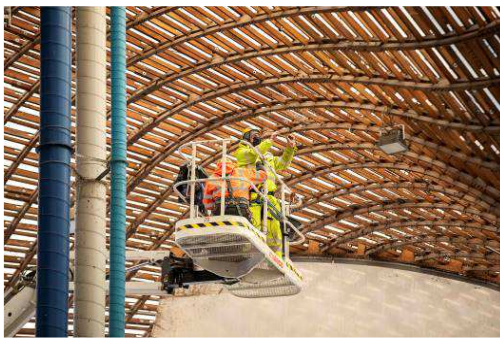
www.artefakt-berlin.de

PRESSEFOTOS Themenmonat Juni: Denkmale

Bestellbar unter: celia.solf@artefakt-berlin.de



01_Multihalle Mannheim von Frei Otto: Schwerlastsprieße drücken die Holzkonstruktion an einer Probefläche in ihre ursprüngliche Geometrie.
Foto: Arthur Bauer / Wüstenrot Stiftung



02_Multihalle Mannheim von Frei Otto: Befahrung der Kuppelkonstruktion.
Foto: Arthur Bauer / Wüstenrot Stiftung



03_Multihalle Mannheim von Frei Otto: Innenraum mit aufgebautem Raumgerüst.
Foto: Arthur Bauer / Wüstenrot Stiftung



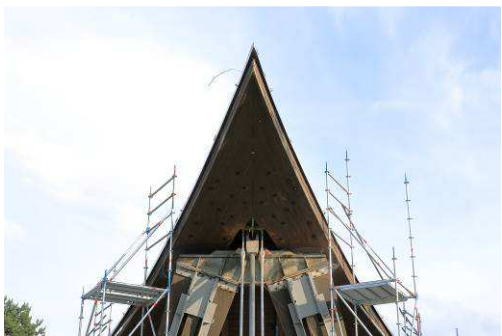
04_Multihalle Mannheim von Frei Otto: Messungen an der Holzkonstruktion.
Foto: Arthur Bauer / Wüstenrot Stiftung



05_Multihalle Mannheim von Frei Otto: Zitattafel.
Foto: Arthur Bauer / Wüstenrot Stiftung



01_Sonnensegel Dortmund von Günter Behnisch: Ansicht Sonnensegel mit Baugerüst.
Foto: Hans Jürgen Landes / Wüstenrot Stiftung



02_Sonnensegel Dortmund von Günter Behnisch: Detailansicht Hochpunkt.
Foto: Hans Jürgen Landes / Wüstenrot Stiftung



03_Sonnensegel Dortmund von Günter Behnisch: Freigelegte Holzmembran mit entfernten schadhafte Bereichen.
Foto: Thomas Knappeide / Wüstenrot Stiftung

Wüstenrot Stiftung

Hohenzollernstr. 45
D – 71630 Ludwigsburg
Telefon +49 (0) 7141 16-75 6500
info@wuestenrot-stiftung.de
www.wuestenrot-stiftung.de

Pressekontakt

ARTEFAKT Kulturkonzepte
Celia Solf
Marienburger Straße 16
D – 10405 Berlin
Telefon +49 (0) 30 440 10 723
mail@artefakt-berlin.de

Download Pressematerial

www.artefakt-berlin.de



04_Sonnensegel Dortmund von Günter Behnisch:
Ausbau eines Teilstücks einer defekten Holzstütze.
Foto: Hans Jürgen Landes / Wüstenrot Stiftung



05_Sonnensegel Dortmund von Günter Behnisch:
Kontrollpanel für Messungen am Bauwerk.
Foto: Hans Jürgen Landes / Wüstenrot Stiftung



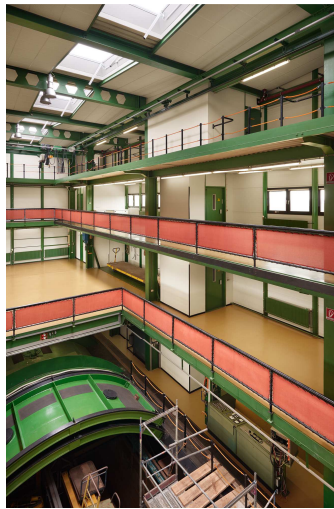
01_Umlauftank 2 Berlin von Ludwig Leo: Blick von
Süden nach der Instandsetzung 2017.
Foto: Philipp Lohöfener / Wüstenrot Stiftung



02_Umlauftank 2 Berlin von Ludwig Leo: Blick von
Südwesten nach der Instandsetzung 2017, Detail.
Foto: Philipp Lohöfener / Wüstenrot Stiftung



03_Umlauftank 2 Berlin von Ludwig Leo:
Blick gegen die Strömungsrichtung auf der
Messstrecke während der Instandsetzung.
Foto: Philipp Lohöfener / Wüstenrot Stiftung



04_Umlauftank 2 Berlin von Ludwig Leo:
Blick auf die Galerie mit gereinigten Seilen,
Textilien und Böden.
Foto: Philipp Lohöfener / Wüstenrot Stiftung



05_Umlauftank 2 Berlin von Ludwig Leo:
Leitstand nach der Instandsetzung.
Foto: Philipp Lohöfener / Wüstenrot Stiftung



01_Kapelle der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche
von Egon Eiermann: Das Kapelleninnere nach der
Instandsetzung 2017.
Foto: Thomas Wolf / Wüstenrot Stiftung

Wüstenrot Stiftung

Hohenzollernstr. 45
D – 71630 Ludwigsburg
Telefon +49 (0) 7141 16-75 6500
info@wuestenrot-stiftung.de
www.wuestenrot-stiftung.de

Pressekontakt

ARTEFAKT Kulturkonzepte
Celia Solf
Marienburger Straße 16
D – 10405 Berlin
Telefon +49 (0) 30 440 10 723
mail@artefakt-berlin.de

Download Pressematerial

www.artefakt-berlin.de





02_Kapelle der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche von Egon Eiermann: Außenansicht nach Instandsetzung 2017 bei Nacht.
Foto: Thomas Wolf / Wüstenrot Stiftung



03_Kapelle der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche von Egon Eiermann: Holzraster auf der Innenseite der Betonglaswand.
Foto: Thomas Wolf / Wüstenrot Stiftung



04_Kapelle der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche von Egon Eiermann: Ansicht eines Dickglasfensters.
Foto: Thomas Wolf / Wüstenrot Stiftung



05_Kapelle der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche von Egon Eiermann: Ansicht Holzraster mit Betonglaswand vor historischer Turmruine.
Foto: Alexander Flöth / ARTEFAKT Kulturkonzepte

Wüstenrot Stiftung

Hohenzollernstr. 45
D – 71630 Ludwigsburg
Telefon +49 (0) 7141 16-75 6500
info@wuestenrot-stiftung.de
www.wuestenrot-stiftung.de

Pressekontakt

ARTEFAKT Kulturkonzepte
Celia Solf
Marienburger Straße 16
D – 10405 Berlin
Telefon +49 (0) 30 440 10 723
mail@artefakt-berlin.de

Download Pressematerial

www.artefakt-berlin.de